

„Oh, diese böse Grippe!“

Im Jahre 1958 war im Republikarbeitsrat ein Ausfall am Arbeitsplatz von insgesamt 78,2 Millionen Tagen zu verzeichnen. Davon entfielen auf allgemeine Erkältungskrankheiten runde 20,8 Millionen Arbeitstage.

Kolleginnen und Kollegen! Diesem Zustand Einhalt zu gebieten, muß auch unsere Aufgabe sein.

Diese interessanten Tatsachen erfuhren etwa 75 Mitarbeiter unserer Hochschule in einem Vortrag, den der Leiter unseres Betriebsambulatoriums, Herr Dr. med. Zacharias, anlässlich des „Monats des Arbeitsschutzes“ am 11. November

Was sind nun Erkältungskrankheiten? Es sind all die Krankheiten des Kopf- raumes, wie Schnupfen, Mandelentzündung, Angina usw.

Was kann jeder tun, um einmal eine Erkältung selbst, zum anderen eine Ansteckung anderer zu vermeiden und drittens die Widerstandskraft des Körpers gegen Erkältungen zu erhöhen? Hier einige Hinweise:

- Man muß sich immer entsprechend der Jahreszeit kleiden und darf nicht denken: „Ach, heute scheint ja die Sonne, da kann ich ruhig mal in Pantoffeln gehen.“ Beispiele solch leichtfertigen Verhaltens könnte man noch viele anführen.
- Es ist ganz selbstverständlich, daß man sich gesittet verhalten muß und nicht in die Gegend niest oder hustet. Durch die Verbreitung der Viren be-

steht auf eine Entfernung bis zu 2 Metern direkte Ansteckungsgefahr für andere Mitarbeiter. Des weiteren sollte man bei jeder Erkältung sofort den Arzt aufsuchen, ehe es zu spät ist.

- Man sollte auch ruhig einmal den Mut aufbringen, sich regelmäßig mit kaltem Wasser und einer Bürste zu reinigen. Das härtet den Körper ab und erhält frisch. Ebenfalls sollte man darauf achten, daß man mindestens acht Stunden Schlaf hat. Dann ist man ausgeruht und leistungsfähiger.

Wenn jeder Mitarbeiter der Hochschule nach dem Grundsatz „Luft, Licht und Sonne“ handelt, dann werden auch wir sicherlich mit dazu beitragen, den Erkältungskrankheiten mehr als bisher Einhalt zu gebieten. Helga Radtke



1959 im Barkhausen-Bau hielt. Herr Dr. med. Zacharias sprach sehr humorvoll. So unterschied sich sein Vortrag auch in der Form vorteilhaft von so manchen anderen, die man leider manchmal noch zu hören bekommt. Und jeder, der aufmerksam zuhörte, konnte aus seinen Darlegungen noch allerhand für sich selbst lernen.

Wenn im Monat Oktober, so führte Dr. Zacharias aus, an der TH rund 120 Erkrankungen durch Erkältung auftraten, die Arbeitsbefreiung erforderlich machten, so klingt diese Zahl sehr hoch. Und trotzdem wurde dadurch ein bestimmtes Ziel erreicht: Es ist besser einen Kollegen rechtzeitig krankzuschreiben - da braucht er meistens nur drei Tage krank zu sein und ist dann wieder arbeitsfähig -, als daß er sich mit seiner Erkältung hinhinzieht und dann mitunter 14 Tage bis 3 Wochen ausfällt.

So nicht!

Es ist nur zu begrüßen, daß zu den Studentenvergütungen auch Einladungen an die mit der jeweiligen Fachrichtung verwandten Betriebe erfolgen.

Es ist auch zu verstehen, daß solche Veranstaltungen eine ganze Menge Geld kosten.

Es ist bekannt, daß das Stipendium dem Studenten zwar eine materielle Sicherung des Studiums garantiert, nicht aber allzu große Extravaganzen zuläßt.

Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn einzelne Betriebe gebeten werden, sich in gewissem Maße an der Finanzierung zu beteiligen.

Es sollte selbstverständlich sein, daß eine solche Bitte in taktvoller, bescheidener und eventuell auch lustiger Art an die Betriebe herangetragen wird.

Was da aber kürzlich einigen Betrieben an den Tisch des Hauses flatterte, war - gelinde gesagt - ein Bettelbrief. Die Betriebe werden in einer hübschen Einladung aufgefordert, einige Kollegen zum „Dresdner Chemikerball 1959 der Studenten der chemischen Institute der Technischen Hochschule“ zu entsenden.

Wie gesagt, das finden wir - sicher auch die Betriebe - sehr schön. Aber da lag noch ein Zettelchen bei, auf dem von einer neu entdeckten ASBG-Verbindung die Rede war. Umseitig entpuppten sich diese Buchstaben als eine Abkürzung für den Satz „Arme Studenten brauchen Geld“.

Man erlaube außerdem, daß diese Verbindung „stark ungesättigt“ sei und dauernd siede. Ganz diskret wurde auch die nötige Kontonummer in die Strukturformel eingetippt. Abgesehen davon, daß dieser Wink mit dem Zampfsplahl nicht gerade geistvoll, sondern recht platt und ziemlich taktlos war, muß man ihn auch als eine politische Eselrei bezeichnen.

„Arme Studenten brauchen Geld“. Stark ungesättigt“. Das entspricht in dieser krassen Form doch keineswegs unseren gesellschaftlichen Bedingungen. Es zeugt von einer mangelhaften Einschätzung der politischen Konsequenz solcher Anforderungen. Natürlich erfolgten auch bald diesbezügliche Anfragen der Betriebe.

Wir treuen uns darüber, daß die Organisatoren eingesehen haben, daß diese Formulierungen politisch deplaziert und auch sonst taktlos waren. Wir wollen hoffen, daß sie in Zukunft ihre Worte gründlicher überlegen. Dazu erscheint es uns auch notwendig, einmal danach zu fragen, wie es überhaupt zu dieser „Fehlleistung“ kommen konnte. Wir halten es auch für angebracht, sich bei den betreffenden Betrieben zu entschuldigen.

Otto Schöth

Herausgeber: SED-Fachorganisation der Technischen Hochschule Dresden - Verantwortlicher Redakteur: Eberhard Günther; Stellvertretender Redakteur: Dr. Ursula Rösch - Dresden A 27, Helmholtzstraße 8, Telefon 4 46 81, App. 31 91 - Verantwortlich unter der Lizenz-Nr. 397 B des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik - Druck: (III/91) Sächsische Zeitung Dresden 15 506

Aus dem Sportgeschehen der TH

Volleyballer siegten gegen Spitzenmannschaften Frankreichs, Belgiens und der Niederlande

In der Zeit vom 6. bis 10. November 1959 weilte unsere 1. Volleyballmannschaft in Belgien, um am Jubiläumsturnier des BRABO-VOLLEY-CLUB um den „Großen Preis von Antwerpen“ teilzunehmen. Während im vergangenen Jahr 8 Mannschaften mit unterschiedlichen Leistungen beteiligt waren, nahmen in diesem Jahr neben dem Pokalverteidiger TH-Dresden der französische Vizemeister Tourcoing Sports, die holländische Spitzenmannschaft Reva Amsterdam und der Gastgeber BRABO-VOLLEY-CLUB teil.

Amsterdam und Antwerpen sind mit der holländischen bzw. belgischen Nationalmannschaft identisch, da beide 5 bzw. 7 Nationalspieler in ihren Reihen hatten. Damit war das diesjährige Turnier leistungsmäßig das stärkste seit Jahren.

Am Sonnabend, dem 7. November, spielte die TH gegen Amsterdam. Die nervliche Belastung, die aus dem Willen resultierte, unbedingt in das Endspiel zu kommen, brachte große Nervosität in die Reihen der Mannschaften.

Nach 1 1/2 stündigem Kampf konnte unsere Mannschaft mit 3:2 Sätzen das Spielfeld als Sieger verlassen.

Im anschließenden Spiel schlug BRABO den französischen Vizemeister mit 3:1. Damit lautete das Finale: BRABO gegen TH.

Im Endspiel, das am Sonntag, dem 8. November, gegen 21 Uhr begann, war unsere Mannschaft nicht wiederzuerkennen. Von beiden Mannschaften wurden erstklassige Leistungen geboten, und oft gab es während des Spieles wahre Beifallsstürme.

Nach zweistündigem mitreißendem Kampf konnte die Mannschaft der Technischen Hochschule als alter und neuer Pokalgewinner geehrt werden.

Mit diesem hervorragenden Erfolg, der ohne Verstärkung durch andere Clubs erreicht werden konnte, hat die Volleyballmannschaft der Technischen Hochschule die demokratische Sportbewegung und die Technische Hochschule im kapitalistischen Ausland würdig vertreten.

Besonders zu erwähnen ist, daß unsere Staatsflagge für die Dauer des Turniers



neben der belgischen Fahne zu sehen war und daß auch unsere Nationalhymne gespielt wurde. Helmut Böhm

Faschingsauftakt?

Zur ersten „Faschings“-veranstaltung des FDJ-Studentenklubs

Am 11. 11., dem „Stichtag“ aller Narren und Narren, lud der FDJ-Studentenklub der TH zum Faschingsauftakt 1959/60 ein. Vier Kapellen, darunter Günter Hörig mit den Dresdner Tanzsintonikern, sorgten in allen Sälen der Mensa mit ihren flotten Rhythmen für den nötigen Schwung. Jedoch enttäuschten der äußere Rahmen und der Ablauf der Veranstaltung gänzlich. Vergeblich suchte man nach einer netten Faschingsdekoration. Auch der zu erwartende Ellerrat blieb aus, so daß es bei den reichlich erschienenen Gästen zu keiner Vorfaschingsstimmung kommen konnte. Hätte man nicht zulässig das Narrenkostüm erblickt, welches unser „Studio 16“ zu seinen Filmaufnahmen für die Monatsschau benötigte, so wäre leider nie der Gedanke gekommen, sich auf einer Faschingsveranstaltung zu befinden. Wie wir von verantwortlicher Seite erfuhr, lagen diese genannten Mißstände angeblich an mangelnder Vorbereitungszeit. Liebe Freunde! Das kann man nicht gutheißen. Wißt ihr doch nicht erst seit gestern, daß am 11. 11. Faschingsbeginn ist! Hoffen wir, daß bei den geplanten großen Faschingsveranstaltungen im nächsten Jahr mehr Stimmung aufkommen wird! Doch zurück zum Geschehen. Um wenigstens etwas vom Fasching anzudeuten, brachte der FDJ-Hochschulklub eine bunte Sendung während der Tanzpause, in deren Verlauf neben Tanzsätzen einige mehr oder weniger geistreiche Sketchs und Witze geboten wurden. Damit zeigte

wenigstens der Funk seinen guten Willen, die Veranstaltung mit ausgestalteten zu helfen. Was die Sorge um das leibliche Wohl betrifft, so muß man der Mensaleitung ein Sonderlob aussprechen. Getränke und Speisen standen in reichlichem Maße bereit, und auch an der Bar herrschte Hochbetrieb. Abschließend sei gesagt, daß trotz der erwähnten Mängel und der Tatsache, daß der Abend nur eine Tanzveranstaltung schlechthin war, jeder auf seine Kosten gekommen ist. Chj.



Hochschulnachrichten

Dr.-Ing. e. h. für Professor Dr. phil. Eberhard Hempel

Die Fakultät für Bauwesen der TH Hannover wird Herrn Professor (em.) Dr. phil. Eberhard Hempel, Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, gelegentlich ihrer Immatrikulationsfeier am 5. Dezember 1959 die Würde eines Dr.-Ing. e. h. verliehen.

Im chemischen Kolloquium

wird Herr Professor Dr. Stanislaw Malinowski, Warschau, am Freitag, dem 11. Dezember 1959, 16 Uhr c. t., im Großen Hörsaal des Instituts für anorga-

Dreimal in der Woche Eintopf? Eine Anfrage an die Mensaleitung

In der letzten Zeit häuften sich die Beschwerden unserer Studenten über die Qualität des Mensa-Essens. Wir bitten die Mensaleitung, zu diesen Beschwerden in der nächsten Nummer der „Hochschulzeitung“ Stellung zu nehmen und darzulegen, wie eine bessere Essenqualität erreicht werden kann. Weiterhin bitten wir, unsere Studenten zu unterrichten, welche Maßnahmen geplant sind, um die Kapazität der Mensa im Hinblick auf die steigenden Studentenzahlen zu erhöhen.

R. Seifert, FDJ-Kreisleitung

nische und anorganisch-technische Chemie über das Thema „Untersuchungen der Adolreaktionen in der Gasphase“ sprechen.

Über seine Methode

spricht der Held der Arbeit Erich Seifert am 9. November 1959 in einer der Lehrveranstaltungen vor den Studenten des Industrie-Institutes.

Sonntagsvortrag

Am Sonntag, dem 13. Dezember 1959, 10 Uhr, spricht Herr Professor Dr.-Ing. N.-Joachim Lehmann, Direktor des Instituts für Maschinelle Rechentechnik, im Mathematik-Hörsaal am Zelleschen Weg über „Elektronische Rechenmaschinen“, mit Vorführung eines Modells.

Reiseskizzen

eines Architekten und anderes, von Dr. Helmut Trauzettel, Dozentur für Freihandzeichnen und elementare Gestalten an der TH Dresden, zeigt die Hochschule für Architektur und Bauwesen in Weimar vom 9. bis 28. November 1959. Die Ausstellung enthält Aquarelle, Zeichnungen und Grafiken verschiedener Techniken von Reisen quer durch Deutschland, durch Italien, Sizilien, Sardinien und durch die CSR, ferner Akte und anderes.

Eine Aktivtagung

führte die Hochschulgewerkschaftsleitung am Dienstag, dem 10. November, gemeinsam mit der Inspektion für Arbeitsschutz und technische Sicherheit anlässlich des „Monats des Arbeitsschutzes“ durch.

Arbeitszeit zu Weihnachten

Zwischen der Hochschulleitung und der Hochschulgewerkschaftsleitung wurde folgende Arbeitszeit für Weihnachten und Silvester 1959 vereinbart:

Donnerstag, den 24. Dezember 1959, 7.30 bis 12 Uhr.

Donnerstag, den 31. Dezember 1959, 7.30 bis 13 Uhr.

Sonntag, den 2. Januar 1959, wird nicht gearbeitet.

Auf Grund dieser Arbeitszeitfestlegung sind für den 31. Dezember 3 1/2 Stunden und für den 2. Januar 5 1/2 Stunden, also insgesamt 9 Stunden in der Zeit vom 16. November bis 5. Dezember einzuarbeiten.

Lohn- und Gehaltszahlungen

Auf Weisung der Deutschen Notenbank erfolgen die Lohn- und Gehaltszahlungen für Dezember am 16. 12. 1959 für Januar am 18. 1. 1960 für Februar am 18. 2. 1960

Weihnachtzuwendungen 1959

Die Weihnachtzuwendungen werden am 10. Dezember 1959 in den üblichen Zahlbezirken an die Empfangsberechtigten gezahlt.

Um ein reibungsloses Arbeiten in diesen Monaten in der Lohn- und Gehaltsstelle zu gewährleisten, werden alle Hochschulangehörigen gebeten, die telefonischen und persönlichen Anfragen auf ein Mindestmaß zu beschränken.

Zahlung der Stipendien

Für den Monat Dezember 1959 erfolgt die Stipendien-Zahlung am 18. Dezember 1959. Ab Monat Januar 1960 wird die Zahlung der Stipendien wie üblich am 20. jeden Monats vorgenommen.

Neue Öffnungszeiten der Hochschulgewerkschaftsleitung

Die HGL hat ab 16. November 1959 folgende neuen Öffnungszeiten:

Montag, Mittwoch, Freitag: durchgehend geöffnet von 10 bis 15 Uhr.

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend: geschlossen.

Spätdienst: freitags von 16 bis 18 Uhr.

Uns gefällt...

... daß die Kollegin Axt von der Hochschulbildstelle 13 ständige Abonnenten für die „HZ“ erworben hat. Damit halten 50 Prozent aller Mitarbeiter der Bildstelle die „Hochschulzeitung“.

Mitteilungen der Hauptabteilung Fernstudium

Abt. Studienangelegenheiten

Im Nachtrag zu dem in der „Hochschulzeitung“ Nr. 20 vom Oktober 1959 bekanntgegebenen 86. Seminarkurs teilen wir mit, daß sich an der Anfang 1960 stattfindenden Experimentalphysikprüfung für Ingenieurokonomen auch Studenten der Studiengebiete Bauwesen und des Studienggebietes Ingenieurökonomie, FR Bauwesen, beteiligen können.

Betr.: Delegation bei Betriebswechsel

Wir weisen alle Fernstudenten darauf hin, daß bei Betriebswechsel die Delegation durch die neue Arbeitsstelle übernommen werden muß. Für das Einholen der Delegation sind die Fernstudenten selbst verantwortlich. Wir bitten, diesen Hinweis im Interesse der ordnungsgemäßen Durchführung des Studiums zu beachten.

Abt. Elektrotechnik

Betr.: Abschlußprüfung in Et-I-III (Einführung in die Elektrotechnik I, II und Wechselstrom- und Schaltvorgänge)

Nach einer Mitteilung des Instituts für Allgemeine Elektrotechnik wird zur Zulassung zur obigen Prüfung vorausgesetzt, daß die

Abteilung Planung und Organisation

Betr.: Änderungen der Jahresstudienpläne 1959/60

Nachstehend teilen wir die Änderungen der Jahresstudienpläne (Stand: 27. Oktober und 9. November 1959) mit. Wir bitten, den Jahresstudienplan entsprechend zu berichtigen.

| Matrikel- und Fachrichtung | Inhalt |
|--|--|
| 18 K/B, E, M, IO | Im Lehrfach Höhere Mathematik wird ab Matr. X in jedem Studienjahr nur noch eine BA (bisher zwei BA) durchgeführt. Darin wird in jedem Studienjahr eine Kontrollarbeit mehr im Plan aufgenommen. Von den FSt. sind folgende Arbeiten anzufertigen: a) 1. Belegarbeit (3 Std.) im 1. SK b) 1. Kontrollarbeit als Hausarbeit im Dezember 1959 2. Kontrollarbeit als Hausarbeit im Februar 1960 3. Kontrollarbeit als Hausarbeit im April 1960 |
| 19 Im Lehrfach Industriebau V bis VII/II Fachr. Ba | a) V/IO Im 6. SK sind die Vorlesungen zu streichen. Im 7. SK (April 1960) werden statt 6 Std. 3 Std. Vorlesungen gehalten. Die mündliche Prüfung findet nicht im 8. SK, sondern bereits im 7. SK (April 1960) statt. b) VII/IO Im 7. SK (Juni 1960) findet die mündliche Prüfung in diesem Fach statt. c) VII/IO Im 4. SK (Juni 1960) werden 4 Std. Einführungsvorlesung vorgesehen. |
| 20 VII/Ph | Im Lehrfach Funktionentheorie wird der Lehrbrief 4 von September 1959 bis Januar 1960 und der Lehrbrief 5 von Februar bis Mai 1960 studiert. Die Lehrbriefe 6 und 7 (Lösungen zu den Übungsaufgaben) sind im Besitz der FSt. Die 6. Kontrollarbeit wird nicht - wie vorgesehen - im Dezember 1959, sondern im Januar 1960 angefertigt. Die 7. Kontrollarbeit im März und die 8. Kontrollarbeit im Mai bleiben unverändert. |
| 21 IX/GL | Im Lehrfach Höhere Mathematik sind die Lehrbriefe 7-11 von September 1959 bis Februar 1960 (5.-6. Stud.-Quart.) zu studieren. Die 7. Kontrollarbeit wird vom 8. Stud.-Quart. in das 7. Stud.-Quart. (März 1960) verschoben. Die restlichen im Studienplan vorgesehenen Lehrbriefe sind im 7. und 8. Stud.-Quart. zu studieren. Die 8. Kontrollarbeit wird im April und die 9. Kontrollarbeit im Mai 1960 angefertigt. Die Belegarbeiten bleiben unverändert. |
| 22 V/IO | Im Lehrfach Betriebsanalyse wird die 1. BA im April 1960 abgegeben; sie ist bis Ende Juni 1960 anzufertigen. Die Vorlesungen im 6. SK finden für alle Fachrichtungen gemeinsam statt. Die Vorlesungen im 7. bis 8. SK werden für die einzelnen Fachrichtungen getrennt durchgeführt. |
| 23 IV/E Fachr. 6 | Die Prüfung im Fach „Grundlagen der Getriebelehre“ (Januar 1960) kann gestrichen werden, da sie bereits von den Fernstudenten im März 1959 durchgeführt wurde. |
| 24 IV/B Fachr. 8 | Das Fach „Konstruktiver Wasserbau II“ erfüllt für die Fachr. 8. Es kommt nur für die FSt. der Fachr. 8 in Frage. |
| 25 IX/Ph | Im Lehrfach Anorganische Experimentaldemie wird nach Mitteilung der einzelnen Außenstellen das Anorganische Praktikum für Nichtchemiker überall bis spätestens Ende November d. J. abgeschlossen sein. Deshalb wird die Prüfung in diesem Fach, die jetzt im 2. SK vorgesehen ist, schon vorher in einer Prüfungstagung im Monat Januar 1960 abgelegt werden. Der genaue Zeitpunkt wird von der Abteilung Seminarrechnung bekanntgegeben. Für die Prüfungstagung sind zwei arbeitsfreie Tage von den Tagen abzuziehen, die für die Anfertigung von Belegarbeiten vorgesehen sind. |
| 26 IV-VI/M Fachr. 7 | Nach Mitteilung unserer Abt. Maschinenbau ist das Fach „Organisationstechnik“ im Studienplan zu streichen. Die in dem Seminarplan vorgesehenen Prüfungen werden nicht durchgeführt. |
| 27 V/E Fachr. 2 | Die FSt. bekommen noch im 21. Stud.-Quart. (Sept./Nov. 1960) die Lehrbriefe 1-3 „Grundlagen der Regelungstechnik“, Best.-Nr. 8153, ausgehändigt. |
| 28 VII/B | Im Lehrfach Bahnhofsanlagen wird der Abgabetermin der Belegarbeit auf den 31. 12. 1959 verlegt, da an den Außenstellen Berlin und Dresden noch Exemplare der Lehrbriefe 3 und 4 fehlen. Die II. Ausgaben dieser Lehrbriefe befinden sich beim Verlag und werden sofort nach Eingang ausgeliefert. |
| 29 VI, VII/OL | Im Lehrfach Berufspädagogik erscheint nur ein Lehrbrief. Im Lehrfach Geschichte der Technik wird kein Lehrmaterial ausgeben. Dadurch ergeben sich folgende Änderungen: VII/OL Im Lehrfach Berufspädagogik finden im 8. SK 5 St. statt. Im Sonder-SK im Januar 1960 werden in Geschichte der Technik V 8 gehalten. Die Prüfung in Psychologie findet bereits im 8. SK im April 1960 statt. VII/OL Im Sonder-SK im Januar 1960 werden in Geschichte der Technik V 8 durchgeführt (zusammen mit VI/OL). Im Lehrfach Psychologie sind die Seminare im Sonder-SK zu streichen; dafür werden im 6. SK im Juli 1960 5 St. durchgeführt. |

(Der Rest wird am 9. Dezember veröffentlicht. Red.)